

HANNE NEHLSSEN

Strand  
räuber

Ein Nordsee-Krimi



atb

abgeschlossen und die Täter gefunden?«

Hundt warf ihm einen bösen Blick zu. »Das haben Sie verbockt. Bahnsen sagte, Sie wären erst zwei Stunden nach dem Überfall dort aufgekreuzt.«

Die Zeitspanne wurde immer länger, registrierte Thönnissen.

»Das ist unzutreffend«, erklärte er. »Ich war zwanzig Minuten nach dem Alarm in der Sparkasse«, verkürzte er seinerseits den Zeitraum. »Die habe ich mit dem Fahrrad vom Tiefwasseranleger bis nach Tammensiel benötigt. Ich war dienstlich an der Fähre. Es ging um die Kontrolle von Fahrzeugen.«

Hundt blies die Wangen auf und prustete los. »Das ist unfassbar. Da wird eine Bank überfallen, und der Kollege verteilt Knöllchen.«

»Hätten Sie mir zuvor einen Hinweis zukommen lassen, hätte ich mich natürlich beim Geldinstitut postiert und die Täter dort abgefangen«, antwortete Thönnissen und ergänzte schnell, bevor Hundt darauf eingehen konnte: »Wie ist der Sachstand?«

Der Hauptkommissar nippte am Kaffee und zog die Mundwinkel in die Höhe.

»Wir haben alles vor Ort aufgenommen. Die Spuren sind sichergestellt, die Zeugen verhört.« Plötzlich schien ihm etwas einzufallen. »Es ist ein Unding, dass die Überwachungskamera außer Betrieb war. Und überhaupt ... Wie rückständig ist man hier! Es gab kein Alarmpäckchen und keine Markierung des gestohlenen Geldes.«

»Die Wahrscheinlichkeit, dass sich hier so etwas ereignet, ist ja auch gering.«

»Vergessen Sie Ihre Mathematik, Thönnissen. Sie sehen selbst, dass nichts unmöglich ist.«

Thönnissen flüsterte den Namen einer japanischen Automarke, die diese Werbeaussage früher verwandt hatte.

»Bitte?«, fragte Hundt nach.

»Ach. Nichts.«

»Die Täter sind nach dem bisherigen Erkenntnisstand mit einem Motorrad in nördlicher Richtung geflüchtet. Es gab eine Handvoll Zeugen, aber deren Aussagen sind widersprüchlich. Die Beschreibung reicht von groß bis klein, dick und dünn, alt und jung. Es könnte jeder gewesen sein. Ich. Sie.«

Thönnissen zuckte zusammen. »Ich?«

»Das ist nur so dahergesagt«, erwiderte Hundt. »Inzwischen sind Mitarbeiter von der Zentrale der Uthlande-Sparkasse auf dem Weg hierher. Es wird noch eine Weile dauern, bis die eintreffen. Die müssen erst von ihrer Insel aufs Festland, dann an der Küste entlangfahren und schließlich ab Nordstrand mit der nächsten Fähre herüberkommen. Wenn Sie diese Umstände jemanden erklären, der nicht von hier ist ... Das nimmt Ihnen niemand ab.«

Auch nicht, dass die Polizei vom Festland ewig braucht, bis sie vor Ort ist, dachte Thönnissen, vermied es aber, Hundt weiter zu reizen.

»Die Angestellten der Sparkasse haben festgestellt, dass den Tätern etwas mehr als vierunddreißigtausend Euro in die Hände gefallen sind.«

Welch wundersame Geldvermehrung!, schoss Thönnissen der nächste Gedanke durch den Kopf. Vorhin waren es ein paar tausend Euro weniger.

»Die anderen Kollegen fahren über die Insel und halten Ausschau nach dem Motorrad. Mein Mitarbeiter ...«

»Kommissar Lehmritter«, unterbrach Thönnissen.

»Ist der Name von Bewandtnis? Also. Der hat eine Abfrage gestartet, welche Motorräder auf Pellworm zugelassen sind. Der andere Mitarbeiter ist an der Fähre und versucht herauszufinden, ob es dort Aufzeichnungen über die von drüben transportierten Motorräder gibt.«

»Und Sie?«

»Ich leite die gesamte Aktion und habe die örtliche Polizeidienststelle zu meinem Stützpunkt vor Ort erklärt.«

»Na, prima«, stöhnte Thönnissen. Dann wandte er sich der Nachbearbeitung der an diesem Tag geschriebenen Anzeigen zu, während der Hauptkommissar fortwährend telefonierte.

Nach einer guten halben Stunde nutzte Hundt eine kurze Pause.

»Statt sich mit Lappalien zu beschäftigen, erwarte ich von Ihnen umgehend einen schriftlichen Bericht über die heutigen Vorkommnisse. Vergessen Sie keine Details, mögen sie Ihnen noch so unbedeutend erscheinen. Außerdem sollten Sie begründen, weshalb Sie dem Notruf der Sparkasse nicht nachgekommen sind.«

»Das habe ich schon erklärt«, erwiderte Thönnissen, dem unbehaglich wurde, als er an das Gespräch mit Lutz, dem Mechaniker, dachte.

Hundt beugte sich ein wenig vor. »Das war ein gutgemeinter Rat. Es geht um nicht weniger als Ihren Kopf.«

Thönnissen musterte den Hauptkommissar. »Pharisäer«, formten seine Lippen lautlos. Hoffentlich hatte der Kriminalbeamte das nicht verstanden. Laut sagte er: »Jawohl.« Dann setzte er sich an den Rechner und begann, einen Text zu formulieren. Zwischendurch prüfte er das Geschriebene und änderte einiges. Der Bericht durfte nicht zu geschliffen formuliert sein, sollte sogar an einigen Stellen Fehler aufweisen. Niemand, schon gar nicht Hundt, sollte glauben, Thönnissen wäre ein mit reichhaltigen geistigen Gaben ausgestatteter Beamter. Es reichte, wenn man der Überzeugung war, seine Fähigkeiten würden gerade eben den Anforderungen für die Aufgabe auf diesem abgeschiedenen Dienstposten entsprechen.

Abgeschiedenheit! Seine Gedanken schweiften ab zu einem anderen abgelegenen Ort. Tuvalu, die Insel auf der anderen Seite der Welt. Im letzten Jahr hatte Thönnissen dank des Vermächtnisses Hinrich Wessels' seinen Lebenstraum verwirklichen können. Auf abenteuerlichen Wegen war er um die Welt bis zu den Fidschi-Inseln gereist. Von dort waren es noch einmal tausend Kilometer in die Einsamkeit des Pazifiks, bis die kleine Turbo-Prop-Maschine auf dem internationalen Flughafen in Funafuti aufsetzte. Der viertkleinste Staat der Welt hatte eine Größe, die etwa achtzig Prozent der Fläche Pellworms entsprach. Darauf lebten halb so viele Menschen wie Husum Einwohner hatte. Es gab eine einzige Straße, die mit ihren acht asphaltierten Kilometern das kleinste Straßennetz der Welt darstellte, und der Flughafen nahm einen Großteil der Hauptstadt ein. Abgesehen von der exotischen Abgeschiedenheit und den traumhaft schönen Stränden auf den kleinen Inseln mit ihren Palmenwäldern gab es nichts, was Touristen reizen könnte. Ihm fiel Königin Elisabeth II. ein. Die britische Monarchin war offiziell Staatsoberhaupt von Tuvalu. Ihr zu Ehren hatte das Ehepaar Tinilau ihre Tochter Elisabeth genannt. Während seines Aufenthalts auf Funafuti war die Südseeschönheit Thönnissens Herzenskönigin geworden. »Du bist für mich ›Elisabeth die Große‹«, hatte er zum Abschied gesagt und versprochen wiederzukommen. Ein gewagtes Unterfangen bei den

Bezügen eines Inselpolizisten. Und einen Hinrich Wessels gab es nur einmal auf Pellworm.

»Kommen Sie voran?«, unterbrach Hundt seine Träumereien. »Ich sehe Sie seit zehn Minuten nur dösen. Oder müssen Sie so lange überlegen, bis Ihnen der nächste Satz einfällt?«

»Ich habe alles im Griff«, versicherte Thönnissen und ließ seine beiden Zeigefinger wieder über der Tastatur kreisen.

»Würden Sie diese Behauptung unter Eid aussagen, wäre das als Falschaussage strafbar«, knurrte Hundt und führte das nächste Telefonat.

Thönnissen bekam mit, dass der Hauptkommissar immer ungehaltener wurde. Freundliche Worte waren nie sein Ding gewesen. Jetzt beschimpfte er seine Beamten, schalt sie unfähig, forderte sie auf, gründlich und systematisch vorzugehen. Damit weckte er Thönnissens Zufriedenheit. Offenbar war es Hundts Art, so mit anderen Menschen umzugehen. Es mochte also nicht speziell gegen Thönnissen gerichtet sein.

Nach zwei weiteren Gesprächen knallte Hundt wütend das Telefon auf die Tischplatte.

»Warum hat man mir nur die unfähigsten Beamten des Landes zugeteilt?«, brüllte er. Als Thönnissen ihn staunend ansah, schob der Hauptkommissar zornig nach: »Da können Sie sich getrost einreihen.« Dann stützte er seinen Kopf in beide Hände, nachdem er die Ellenbogen auf die Tischplatte gestellt hatte. »Wie groß ist diese verdammte Insel? Wie viele Straßen gibt es hier? Straßen? Pahhh.« Hundt schüttelte heftig den Kopf. »Dieses verflixte Motorrad kann doch nicht verschwunden sein.« Er sah Thönnissen an. »Kann man es irgendwo ins Wasser werfen?«

»Höchstens im Hafen. Aber nur bei Flut. Die Ebbe würde es wieder ans Tageslicht befördern.«

»Und in diesen Gräben, wie heißen die noch gleich?«

»Sielzüge«, half Thönnissen aus.

»Kann man da ein Motorrad verschwinden lassen?«

»Sie sind sehr auf das Wasser fixiert.« Der Inselpolizist grinste. »Sollten wir die Wasserschutzpolizei um Mithilfe bei der Suche bitten? Vielleicht sind die kompetenter als wir anderen.«

»Thönnissen!«, brüllte Hundt. So lautstark hatte noch nie jemand den Inselpolizisten

zurechtgewiesen.

Der Gemaßregelte beugte sich wieder über seinen Rechner und setzte seinen Bericht fort. Thönnissen sah nicht auf, er vernahm nur das Schnauben des Hauptkommissars, bis erneut dessen Mobiltelefon schrillte. Dieses Mal begnügte sich Hundt mit einer Aneinanderreihung von Zisch- und Knurrlauten.

»Wir brechen die Suche ab«, beschied er schließlich. Als er Thönnissens spöttischen Blick gewährte, ergänzte er: »Es ist mir ein Rätsel, wie die Täter untertauchen konnten. Niemand kann etwas über ihren Verbleib sagen. Das Motorrad ist verschwunden. Was schließen Sie daraus?«

Der Inselpolizist zuckte ratlos mit den Schultern. *Er* wollte es nicht aussprechen. Das übernahm Hundt.

»Die Bankräuber müssen Einheimische sein. Auswärtige hätten sehr aufwendig die Sparkasse, Fluchtwege und Unterschlupfmöglichkeiten auskundschaften und organisieren müssen. Das bleibt auf Pellworm sicher nicht verborgen. Also?« Er sah Thönnissen herausfordernd an.

Thönnissen fuhr sich automatisch mit dem Zeigefinger unter dem Hemdkragen entlang. Das Gespräch mit Lutz. Die Schlinge um seinen Hals hatte sich wieder ein wenig zugezogen.

Hundt missdeutete die Geste. »Habe ich mir gedacht. Von Ihnen kommt kein konstruktiver Beitrag. Sprechen Sie mit Ihrem Kontaktmann auf der Fähre. Man soll uns sofort benachrichtigen, wenn ein Motorrad aufs Festland übersetzen will. Und das Schiff soll erst ablegen, nachdem wir die Maschine und ihren Fahrer kontrolliert haben. Ist das klar?«

Thönnissen nickte.

»Meine Leute werden mit der letzten Fähre aufs Festland zurückkehren. Ich kann einen weiteren Aufenthalt auf Pellworm nicht verantworten. Sie sind darauf nicht eingestellt, und die Höhe der Beute war nicht so spektakulär, dass wir die Vor-Ort-Suche ausdehnen müssten.«

Es klang wie eine Entschuldigung.

»Werden Sie abgeholt? Oder soll ich Sie irgendwo hinbringen. Zur Fähre?«, fragte